



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

30.12.1935 (Nr. 360)

Wir veröffentlichen in zwangloser Folge Ab-
wirts aus dem „Besonderen Teil des Be-
richts der Bremer Handelskammer für 1935.“

Für den Bremer Getreidehandel verliert aus
des Jahr 1935 wieder sehr ungünstig. Die
sätze schrumpften in einem Maße zusammen,
wie man es nicht für möglich gehalten hätte.
Eine Einfuhr von ausländischem Getreide
für Rechnung des Handels wäh-
rend des ganzen Jahres nicht
stattgefunden. Die Geschäftsmöglichkei-
ten in inländischem Futtergetreide waren
infolge der Einschränkungen durch die Markt-
ordnung und das längere Zeit völlig fehlende
Angebot zu gering, um einen Ausgleich zu ge-
währen.

Während der ersten Monate des Berichtjahres war der Handel im wesentlichen auf gelegentliche Zuteilungen von durch die Reichsteile eingeführter ausländischer Gerste und Mais beschränkt. Die Nachfrage nach Getreide war demnach entfernt aus, um auch nur den dringenden Bedarf der Kundschaft an Futtergetreide zu befriedigen. Die Folge war, daß die Landwirte, welche Getreide zu verkaufen hatten, gezwungen auf Zukauf von Futter angewiesen ist, in erheblichem Ausmaße zur Abhebung der Futterkosten aus dem Erlöse der Getreideverkauf. Auf der anderen Seite ist es dem Landwirt sehr schwer, sich auf die Aufgabe der Mast überhaupt gewöhnen zu lassen. Erst Anfang März entließ sich die Reichsteile für Getreide zur Abgabe größerer Mengen. Die Reichsteile haben sich demnach veranlaßt dadurch auch die Eigener von Ware im Ofen, ihre bis dahin zurückgehaltenen Waren zu verkaufen. Die Reichsteile haben zu spät; das mangelnde Aufnahmevermögen der bisherigen hauptgeschäftlichen Absatzgebiete zeigte ab und einseitig, daß die Verminderung der Getreidepreise zu einem großen Umlauf angenommen hatte.

Mit der neuen Ernte trat eine abgeänderte Marktsituation in Kraft, die in manchen Punkten eine Verbesserung der früheren Bestimmungen brachte. Die Nachfrage nach Getreide für die Bewegung von Futtergetreide vom Osten in die westlichen Zonen, die durch die Abnahme der Viehzucht und die Verknappung des Ostens infolge der knappen Versorgung mit einheimischen Futtermitteln keine Rolle mehr spielte, wurde durch den Ansturm von Hafer und Gerste auf den Markt zu bringen, der sich in den letzten Jahren zu einer alljährlich kürzer Zeit als gewöhnliches, zuweilen fast dann wieder die Reichsteile als Absatzmarkt für Getreide aus den Ostzonen, und daß die in der nordwestlichen Schweinemast im Vorjahr entstandenen Lücken noch nicht wieder geschlossen werden konnten, die durch die Wiederaufnahme der Mast angesichts der Unsicherheit der Futterversorgung und vor allem der hohen Preise für Getreide gegenüber den niedrigen Schweine- und Fleischpreisen zu hohen Futtermittelpreisen recht geringen Erträgen für die Mast zu Gunsten der Anreize zu geben, ist man dann dazu übergegangen, Getreideverträge abzuschließen, wobei die Preise für Getreide in der Regel auf ein Quantum Futtermittelgebirgs gegen die Verfrachtung des Getreides in die entsprechende Futterzone festgelegt wurden, unter Berücksichtigung der üblichen, für die Verfrachtung zu zahlenden Gebühren, die für ihn günstiger waren, als wenn der Getreidehändler die Getreideverträge zu dem dann zu dem vorgeschriebenen Preise verkaufte.

Für diese Aktion bediente man sich aber nicht des Getreidehandels sondern der Viehverwertung. Die Lomachen-Mongolen des Vordröbels, die dadurch Funktionen übernehmen mußten, die ihnen völlig wesensfremd waren. Für den Getreidehandel bedeuteten diese Mastverträge eine Einbuße in doppelter Beziehung: einerseits wurde er bei der Bewegung der in die Lomachen-Mongolen-Menge einfließenden eigenen Tätigkeitsgebiete, völlig angesaugt, andererseits wurde die Möglichkeit, in Konkurrenz mit den Mastverträgen Futterrogen abzusetzen, stark eingeengt, so daß die Verwertung der vom Handel bereits übernommenen Mengen nur zu Verlustpreisen vor sich gehen konnte.

Zu erwähnen ist die vor kurzem erfolgte Gründung des Deutschen Getreide-Kontors, einer unter Mitwirkung der früher an der Einfuhr beteiligten Kreise errichteten Genossenschaft, deren Aufgabe es sein soll, in Zukunft etwaige Einfuhren nach Maßgabe der von den zuständigen Stellen erteilten Weisungen zu bewerkstelligen. Ob diese neue Organisation eine Verbesserung der Lage des Einfuhrhandels mit sich bringen wird, bleibt abzuwarten.

Immer wieder hat sich der Getreidehandel die Frage vorlegen müssen, ob eine Weiterführung der Betriebe noch Zweck habe und kaufmännisch zu verantworten sei. Es bleibt ihm nur die Hoffnung, daß die Erkenntnisse, die das vergangene Jahr gelehrt hat, nicht unbeachtet bleiben werden, und dann auch wieder eine Besserung der Lage für alle an der bauerlichen Veredlungswirtschaft Nordwestdeutschlands beteiligten Kreise einschließlich des Getreidehandels eintreten wird.

Die Zunahme der Einfuhr von landwirtschaftlichen Fertigprodukten wie Vieh, Fleisch usw. bei fast völligem Aufhöhren der Einfuhr von Rohstoffen für diese Erzeugnisse dürfte auch dem eifrigsten Verfechter der Mast mit nur wirtschaftsfeindlichem Futter und der Verlagerung der Schweinemast nach dem Osten zu denken gegeben haben. Wenn und solange eine Einfuhr notwendig sei, sollte sie volkswirtschaftlich richtiger in Rohstoffen als in Fertigprodukten erfolgen.

verband anzudienen, der dann innerhalb einer gewissen Frist zu erklären hat, ob er über den Abfälle verfügen will oder sie den Mühlen zum Verkauf wieder freigibt. Vorverkäufe sind hierdurch unmöglich gemacht, und das Geschäft in Futterartikeln vollzieht sich daher in einem engen Rahmen. Nach wie vor ist die Nachfrage nach Kleie größer als das Angebot, so daß die Mühlen ihre Produktion spielend absetzen können, während Bohnenhelle und Nachmelze schwerer unterzubringen sind.

Die Getreidepreise erfuhren im laufenden Erntejahr eine fortgesetzte Steigerung, der aber nicht eine entsprechende Erhöhung der Mehlpreise gegenübersteht. Im Gegenteil ist für Roggenmehl vorläufig eine ermäßigte Preisfestsetzung auf lange Sicht erfolgt, während die Preise für Weizenmehl der Getreidepreissteigerung ungefähr folgten. Die Roggenmühlen sollen allerdings aus der schon oben erwähnten, von den Mühlen zu zahlenden erhöhten Ausgleichsabgabe für Weizen auf Antrag eine gewisse Entschädigung zwecks Aufbesserung des Mahlhahns erhalten.

Nu ist auch der im September eingeführte Plombenzwang, Hiernach werden die Mühlen für die Plombierung ihrer Mehle und Futtermittel nur noch von der Plombenstelle in Berlin geholt. Plomben verwenden, die in Höhe des Grundkontingents von den Mühlen anzufordern sind. Durch eine erhebliche Erhöhung des Plombenpreises wird die Plombierung mit der Abgabe verbunden. Der eigentliche Zweck der ausschließlichen Verwendung von Plomben der Mühlenstelle ist der, daß den Mühlen, die bisher über ihr Kontingent hinaus gemahlen haben, dieses Schwarzgemahlen durch die Plomben unmöglich gemacht werden soll, weil die Plomben nur für das festgesetzte Grundkontingent geliefert werden.

Während das Mehlexportgeschäft für längere Zeit vollständig geruht hatte, hat es neuerdings wieder eine gewisse Belebung erfahren, da es den Mühlen heute möglich ist, im Rahmen des Rohstoffkreditgeschäftes gegen Devisen Mehl zu exportieren. Jedoch sind auch hier Schwierigkeiten zu überwinden, zumal die Auslandskonkurrenz vielfach durch billigere Preise das Geschäft an sich reißt. Immerhin ist zu hoffen, daß sich die Belebung des Exportgeschäftes fortsetzen wird.

Im Inlandsgeschäft hat der mit der Besserung der Wirtschaftslage eingetretene stärkere Brotverzehr umsatzsteigernd gewirkt.

Uneinheitliche Umsätze im Futtermittelhandel

Die Umsätze des Futtermittelhandels waren in diesem Jahre verhältnismäßig klein, weil begehrten Futtermitteln ein zu kleines Angebot gegenüberstand, und andere, regelmäßig angebotene Artikel weniger verlangt wurden. Dem Großhandel gelingt es nur sehr schwer, sich Ersatz für die Ausschaltung aus seinem früheren Geschäft zu verschaffen.

Die Einfuhr von Oelsaaten und Oelfrüchten ist gegenüber dem Vorjahre stark herabgemindert und der Oelkuchen-Anfall entsprechend kleiner. Ein teilweiser Ausgleich wurde durch gesteigerte Oelkuchen-Einfuhr geschaffen. Im ganzen kann man jedoch von einer

Oelkuchen-Verknappung sprechen. Gute Oelkuchen-Mischfutturen wurden ständig gesucht, geringere Zusammensetzungen dagegen wenig beachtet. Reisfutturen kamen monatlich in unbedeutenden Posten zur Verteilung, so daß die langjährigsten Abnehmer dieses Spezial-Artikels nicht annähernd befriedigt beliefen. Getreide konnten, mit Kleie wird die Landwirtschaft je nach Gebiet einigermaßen versorgt. Viele Bauern erhalten bei Ablieferung ihres Getreides die anfallende Kleie zurück, während in Gebieten mit kleinerem Brotgetreide-Anbau Kleie durch die Getreide-Wirtschaftsverbände zurecht wird.

In Weizen vollaheim! war das Geschäft zeitweise befriedigend, dagegen sind Roggen- und Kartoffelmarkt manche oft schwer unterzubringen. Kartoffelkäufer begehrten für die Frühjahrsmonate regem Interesse, während prompt Ware schwer und zeitweise nur mit Freischmähpreis verkäuflich war; in letzter Zeit ist aber eine merkliche Besserung eingetreten. Infolge guter Rübenerte ist die Hoffnung berechtigt, daß die Versorgung mit Zukern und Rüben in diesem Jahre besser ausfallen wird. Für den Verkehr mit diesem Artikel sind Lockerungen im Ganzen und es ist zu wünschen, daß der Großhandel die ihm zukunfts besondere Berücksichtigung findet.

Die Marktorientierung für Getreide und Mehl ist in diesem Jahre durch gesetzliche Vorschriften weiter geregelt und ausgebaut worden, die den Getreideproduzenten eine planwirtschaftliche und gesetzlich festgelegte Planungssicherheit bei der gesetzlichen Grundlage sichert wird. Besonders einschneidend wirkte die endgültige Einführung des Bäckereisicherheitsgesetzes, das die Bäckereiindustrie zu einem verbindlichen Anlauf am 10. Mai dieses Jahres in Kraft gesetzt wurde. Hieran werden nur die Bäckereien verpflichtet, die Getreide zu verarbeiten, die eine wöchentliche Verarbeitung von mindestens 100 t Mehl nachweisen. Gleichzeitig

100 dz eine Sorte Mehl oder 150 dz Roggen- und Weizenmehl geschlossen in einer Sendung zu beziehen. Für alle Betriebe, die diese Bedingung nicht erfüllen konnten, gilt namentlich der Bäckerschlußheine, der bestimmte Preisabschläge für den Mehlabsatz an die Bäcker gewährt. Die Bäckerschlußheine sind nicht erfolgt für die einzelnen Landestelle verschieden durch die Getreidewirtschaftsverbände. Wenn auch diese Regelung vorläufig noch keinen Idealzustand darstellt, da die Abgrenzung zwischen Groß- und Kleinbetriebe manche Härte mit sich bringt, so ist sie doch wohl der beste und angemessen geordnete Verhältnisse im Mehlmarkt geschaffen.

Eine große Erschwerung für das Geschäft der westlich der Elbe belegenen Mühlen, also auch für die Bremer Mühlen, liegt darin, daß für Mehilverkäufe nach dem Rheinland und Westfalen die östlich der Elbe belegenen Mühlen je nach ihrem Vermahlungskontingent erheblich billiger sein dürfen, als die Mühlen westlich der Elbe.

Leider hat der weitere Ausbau der Marktleistung für die Mühlenindustrie auch neue erhebliche Belastungen mit sich gebracht. Die Vermahlungsgabre, die bis zum Schluß des Jahres 1934 bei 1,60 Tonne je Tonne zu tragen hatte, wurde mit dem neuen Erntejahr auf 6 RM pro Tonne erhöht, und neuerdings ist den Mühlen noch eine zusätzliche Ausgleichsleistung von 1,60 Tonne je Tonne auferlegt worden, die augenblicklich der Backwarenindustrie und zur Unterstützung der Roggenmüllerei erhoben wird. Ferner ist die Beitragsabgabe für die Getreidewirtschaftsverbände, die im März 1935 auf 1,60 Tonne je Tonne festgesetzt wurde, ab 1. November ganz auf die Mühlen abgezählt worden, während sie bis dahin von den Mühlen, dem Mehlhandel und den Verbrauchern gemeinsam getragen wurde. Somit ist die Mühle mit festgesetzten Beiträgen für die Mühlen eine unipolniale Belastung für die Mühlen.

Im Kleiegeschäft ist eine neue Regelung dahin getroffen worden, daß seit einigen Monaten die Mühlen verpflichtet sind, ihre gesamte Monats-Produktion an Mühlenabfällen einschließlich der Nachmehle bis zum 25. des vorhergehenden Monats ihrem Getreidewirtschafts-

Die Umsätze des Futtermittelhandels waren in diesem Jahre verhältnismäßig klein, weil begehrten Futtermitteln ein zu kleines Angebot gegenüberstand, und andere, regelmäßig angebotene Artikel weniger verlangt wurden. Dem Großhandel gelingt es nur sehr schwer, sich Ersatz für die Ausschaltung aus seinem früheren Geschäft zu verschaffen.

Die Einfuhr von Oelsaaten und Oelfrüchten ist gegenüber dem Vorjahre stark herabgemindert und der Oelkuchen-Anfall entsprechend kleiner. Ein teilweiser Ausgleich wurde durch gesteigerte Oelkuchen-Einfuhr geschaffen. Im ganzen kann man jedoch von einer

Die neue Konvention für die Nordatlantikfahrt. Der Transpazifikfahrerverwaltungsausschuss der Schifffahrtskammer des Verein. Königreiches hat im Einvernehmen mit den betroffenen Linienniederreden eine neue Mindestfrachtkonvention für Getreide ab St. Lawrence, Halifax oder St. John N. B., sowie ab nördlichen Häfen der Atlantik, einschließlich Abgaben ausgearbeitet. Die neue Konvention tritt für sämtliche Chartereschüsse nach dem 23. 12. 35 in Kraft und ab einschließlich 23. 4. 1936 in Kraft und löst die bisherige Konvention vom 23. 11. 35 ab. Die neue Konvention bleibt auf unbestimmte Dauer in Kraft. Bei den Frachten nach und von den nördlichen Häfen nach Norden heordert, so haben die Abgaben die Fracht in London in bar für Rechnung des Inhabers des Verladeschiffes, und last dessen Weisung im Einklang mit der Charterpartie zu entrichten. Vorbehaltlich dieser Bestimmung wird der Reeder Anweisungen hinsichtlich des Abgabensatzes für Getreide nach Norden in der Rabatte nicht zuzulassen; verholte Transpazifikschiffe, die am Kai landen, müssen sich den Sätzen für Linienschiffe unterwerfen. Reeder sind angewiesen, dem Transpazifikverwaltungsausschuss Unterlagen über mächtige Abmachungen zur geheimen Kenntnisnahme zuzufertigen.

Wiederindienststellung des Motorschiffes „Humboldt“. Das Motorschiff „Humboldt“ der Reederei „Humboldt“ ist nach Beendigung des Umbaus der Motoren und Erneuerung der Ausrüstung am 21. 12. 35 von New York nach New York und Boston in 22 ge-

Am 27. December verfiel nach schwerer
Krankheit und arbeitsreichem Leben unser
Annenkind, das
Herr
Wilhelm Ludolph
Wille, die ihn als Pflanzungsmeister und bei
sonstigen Gelegenheiten kennen und schätzen
gelernt haben, morgen um ein bauerndes,
ehrendes Gedenken hier.

Opiher- u. Feinmehrandher-Stimmung
Ob: Bremen

**Brauer-
Drucksachen**
liefert die
**Bremer
Zeitung**

**Wüßlich und unerwartet ver-
storb** am Freitag früh nach
kurzer, schwerer Krankheit um
seiner lieben Mutter, Schwestern-
vater und Großvater, des
Feuermeisters **A. D.
Friedrich Weers**
im vollendeten 71. Lebensjahre.
Dies bringt tiebschmerz um
Ansehen im Familien und um
erhöht:

STAATSTHEATER

Sonnt. 20 Uhr, St.-M. 5. Park.
St. D. Die Heldenmaske
Di. 19 Uhr, (sonnt. 11 Uhr)
Wanderer, Hagen, Ende gegen 22 Uhr
Don. 18 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß
Freitag, 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
Wi. 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
Mi. 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
Do. 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
Fr. 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
Sa. 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus
So. 19 Uhr, St.-M. 5. Park.
Die Fledermaus

Schauspielhaus

Heute, 8. und 10.30:
10. Stunde Bühne
Freie und Publicisten
Lagerungen
Im Lustigste erregte Ranges
Gespelle
Narad Paulsen:
Baron Trenck der Pandur
Lustspiel von Orsh

Ellmanns ●
Thoxy
Morgengroße
Silvesterfeier

Lezt und bestreikt:
die „Deumer Zeitung“

...und
Silvester
wieder zu



Waren, den 28. Febr. 1935,
Wohlfahrtstraße 26.

Die Aufzeichnung erfolgte im
G.-Z.-Zn., Germaniastraße 16.

Die Einlieferung erfolgte am
Samstag 24. Dezember 1935,
vermählt 11.30 Uhr, im Stre-
matorium.

Wussten Sie Nachtentleerung!

Die höchstbedeutsame, diejenige Gegenstands-
sorte und Zelluloseindustrie nach
Erdölprodukt (Rein Metall). Solange
natürlicher, wichtiger, der Gegend
preislos! Die Referenzen! Rein Nichts!
100% Gefährlos! Alles Ganzzahlgeld
vornehm. Gleichmässigkeit, Schönheit.

Stellen Sie den Preisentfalle.

Offene Stellen

Weibliche

Sum 1. März oder früher

1. Verkäuferin

für gutes Spezialgeschäft.

Angabete unter G 1028

Stenotypistin

per sofort oder später.

Reichsamtstr. Dr. Meyer

Gehehrte 48 I

Wie suchen
Stellung

Suche für meinen
lieblichen Sohn

Lehrhilfe

als Schloffer oder
Zustricher

Adm. H. R. 10 555

Miet-
gesuche

Konjunkturhaus (s)
Zehn Oberpar
freundliche
Wohnung

Mittelpunkt 2. St. A
Zustricher

Cifam-BRIKETS 	
2-3 Zim.-Wohnung. 1. Februar ab. 4 Zimmer u. 10.605,- 4 Zimmer und Küche Cellulose Dämmung 12 m² B.G. 10.831	Kauf Felle alter Art Kaufl Frank A. Lande Landwehrstraße 144
Hiermach Verkauft Drathantennier 100 Stöden, aller verschiedenste mit eingetauscht Stimm, mit ab Schicht, Holzp. Wertpöcke	Musik Schmuck suchen Carlorenz Obermerstr. 153 Bräun Leberf. für Krankenschw.
Automat Victoria Hercz Arde standard Motorrad Victoria gebrauchte Motor und in Zwei E. Bundgaard & Sohn Reichenstraße 19	Möbel Kauf RM 525,- nur unter Adressierung „Evo“ im Mo- toren-Magazin Schenk 1800 m am Rindweg Kärnten, Friess- wasser, bei diesem Preis entspricht sich schwebel Zugreifen 1 Algemeines Für Silvester Raketen und Leuchtbildern Cal.12 mm Cal.16 mm Frantz Gersieck Wagenside Sonstiges Communitent.-Repar. Kolner Straße 2

Geistspiel
Narald Paulsen:
Baron Trenck der Pandur
Mittwoch (9h-12h), 4 Uhr: ☐
10 Kammer (10h-12h) Mittwoch
Donnerstag: 10. Sondersh.

Was sagen Sie?
Zu Bessy
Lumpsum von Heule
Heute, Montag, 4 Uhr: ☐
und morgen, Dienstag, 4 Uhr: ☐
Zu lesen ist
Die wunderbare
Wahnsinnstheorie
Rumpelstilzchen
(Alle Karten im Bibliothek Verkauf)

Dauerwellen
Haar-Arbeiten
seit 40 Jahren
Salon Bekurs
Häferkamp 65

Kunstgalerie
Hand-Weberl
Hans Brauwerl
Wielandstraße 32
Am Wall 69

Stempel
Schöner
Gebrauch
Hilfen

Stempel-Milli-Id
Hofstrasse 79

Carl Weinmann
Kaufmann, Schenker, Exporteur
Königsberg
K. Schenker & Co. AG

Preis-Skat
Deute 8.30 Uhr.
Beider Beifast.
Preisfest
Karl Kaune
Gals Beheim
Pappel, 4. Hofstett.

Preisfest 8½
Gals Beheim
Niederbach,
Wittenburg 3

Gan
gleich
an die Ge
Wagen vert
ten über 3
Weinreich
idem neuen
mer hilft den
die Planen
L. Kaufmann
Bremer Jahn

amilien-
acksachen
Geburten, Verlobungen,
ermählungen und Jubiläen,
fert preiswert und gut die
erei der
emer Zeitung

Blau-Weiß erhält Zuwachs

Gröpelinge SV. Blau-Weiß war es übertragen worden, nachdem die Angliederung des aufgelösten BKA an den Reichsbahn-Turn- und Sportverein von den maßgebenden Stellen nicht gutgeheißen worden war, die Besehrung zu führen.

Zu der gutbesuchten Besehrung waren leider wegen Verhinderung Staatsrat Köning und der Beauftragte des Reichssportführers, Rechtsanwalt Saeffer, nicht erschienen.

Weihnachtsfeier des SV. Werder

Der SV. Werder hatte am Sonntag, einen alten Brauch wieder aufnehmend, seine Mitglieder — vor allem seine Jugendmitglieder — im „Nordischen Hof“ zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier eingeladen. Umrahmt wurde diese Lichter-Feier durch eine ganze Reihe sehr netter Vorträge. Auch bewährte Dirigenten des SV. hatten sich befannt, einige der Mitglieder des SV. Werder, die können zu zeigen und sein Teil zur Stimmung beizutragen. Das Weihnachts-spiel „Der Weihnachtsstern“, das sehr nett vorgetragen wurde, fand bei den Jugendlichen begeisterten Beifall, und auch die zweite Aufführung „Der

8000 Kübel Schnee — und es kann gesprungen werden

[illegible][illegible]

573, 3. Gieraltst 572, 4. Barnen 567, 5. Rottmann 565, 6. Schröder 561, 7. Rodemann 561, 8. Seeger 555, 9. Rütjen 554, 10. R. Schmidt 552 Holz.

Am Sonntag, den 5. 1., ist Fortsetzung der 4. Serie auf Böhle in der Johannisburg, auf Schere und Wpffalt im Schützenhof, Pappelfstraße. Außerdem entscheiden sich die Meisterschaften der

In Male deutscher Leichtgewichtsmeister

resfrist wiedergewonnen hatte, wurde stark ge-
leiert.

Der Schlussskampf im Mittelsgewicht gewann der
Kosobader Barbißti, obwohl er selbst erst wenige
Berufsborgkampfe austrug, gegen den viel erfah-
renen Berliner Paul Vogel ganz überlegen
über acht Runden nach Punkten.

Der zweite Meisterschaftskampf Ausboed gegen
Klethdoof war vom Programm abgelejt worden.

Der entscheidende Schlag. Bei dem Berliner Meisterschafts-Boxkampf zwischen Seisler und Stegmann, der dem Herausforderer Seisler die deutsche Leichtgewichtsmesterschaft brachte, entschied dieser Schlag Seislers den Kampf. Stegmann mußte in der 7. Runde aufgeben.

Meisterschafts-Boxkampf zwischen Seisler und Stogemann, der dem Herausforderer Seisler die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft brachte, entschied dieser Schlag Seislens den Kampf. Stogemann mußte in der 7. Runde aufgeben. Schirner, K.

